



Am Rietenberg

49. Mitgliederversammlung Altersheim-Verein Villmergen/Dintikon

Einstimmiges Ja zum Bauprojekt «Erweiterung OMV 2030»

Das Restaurant Rose war am Dienstagabend, 19. Mai 2026 sehr gut gefüllt, als Präsident Mike Lauper punkt 19 Uhr die 91 stimmberechtigten Mitglieder und 9 Gäste zur diesjährigen Mitgliederversammlung in der Oberen Mühle Villmergen begrüßte. Das grosse Interesse war nicht zuletzt auf das mit Spannung erwartete Traktandum 7 zurückzuführen, in welchem der Investitionsantrag in Höhe von CHF 15 Mio. für das zukunftsweisende Bauvorhaben behandelt wurde.

Als Einstieg ins Haupttraktandum informierte der Präsident die Versammlung über den Strategie-Entwicklungsprozess 2030, den sämtliche Kaderangehörigen der Oberen Mühle Villmergen in den vergangenen 12 Monaten durchgeführt haben, erstmals auch zusammen mit wichtigen externen Partnern (Hausärzte, SPITEX AM PULS, Pro Senectute, Kommission 60+, Altersheim-Verein Dintikon und Freiwillige). Erfreulicherweise fielen die Workshop-Ergebnisse und deren Tragweite so umfassend aus, dass am Schluss eine fundierte «Strategie OMV 2035» resultierte.

Zur Erreichung der strategischen Ziele spielt das Bauprojekt «Erweiterung OMV 2030» eine Schlüsselrolle. Denn es ist die Grundvoraussetzung für das Aufbauen und Anbieten der geplanten Zusatzdienstleistungen wie neue, bezahlbare Alterswohnungen, betreutes Wohnen, Tagesstrukturen zur Entlastung von pflegenden

Angehörigen, geschützte Demenzabteilung inkl. Demenzgarten und öffentliche Kita. Zusammen mit 35 altersgerechten 2 ½- und 3 ½-Zimmer-Wohnungen in der angrenzenden Überbauung «Oberdorf» der Xaver Meyer AG ist das ganze Zusatzangebot auf die stetig steigenden Bedürfnisse in Villmergen und Umgebung ausgelegt. Es verdeutlicht auch die zunehmende Wichtigkeit einer vernetzten Abdeckung von ambulanten, intermediären und stationären Pflege- sowie Betreuungsleistungen.

Die Mitglieder folgten den Ausführungen des Präsidenten gebannt und genehmigten einstimmig das ausserordentliche Investitionsbudget in der Höhe von Fr. 15'000'000. Dieser Entscheid ist ein riesiger Meilenstein in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Oberen Mühle Villmergen während den letzten 10 Jahren. Er eröffnet auch neue Perspektiven, nicht nur für die OMV und ihre Mitarbeitenden, sondern auch für deren Partner, für Villmergen und die ganze Region. Mike Lauper zeigte sich etwas überrascht, aber hocherfreut über die Einstimmigkeit der Projektgenehmi-



Präsident Mike Lauper

gung: «Wir danken unseren Mitgliedern herzlich für diesen grossen Vertrauensbeweis. Er motiviert uns noch mehr, unsere Vision bis ins Jahr 2035 pflichtbewusst und vollständig umzusetzen». Die Einstimmigkeit der Mitglieder zeigt auch, dass in die Arbeit des Vorstands, der Geschäftsleitung und aller Mitarbeitenden grosses Vertrauen gesetzt wird, das man über all die Jahre aufgebaut hat und das im Haus gelebt wird.

Altersheim-Verein Villmergen/Dintikon



de schnellst Villmerger

Sa. 6. Juni

FISCHBACH AG
Küche
Bad
Geräte
Komplettumbau
vielseitig daheim.

In der
UMBAU-PROFI
In der



Präsident Mike Lauper freut sich über das grosse Interesse am Geschehen in der Oberen Mühle und orientierte ausführlich über das Bauprojekt.

Bilder: Chregi Hansen

Grosser Vertrauensbeweis

Altersheimverein Villmergen-Dintikon: Einstimmiges Ja zum 15-Millionen-Kredit

Da kommt selbst der Präsident ins Staunen. Nur zwei Fragen und kein einziges kritisches Wort – und schon sind die 15 Millionen Franken für den neuen Anbau im Trocken. Die neue strategische Ausrichtung der Oberen Mühle überzeugt alle Mitglieder.

Chregi Hansen

Den Stimmzähler braucht es nicht. Alle 91 Mitglieder sagen Ja zum Kredit über 15 Millionen Franken für den neuen Annex-Bau. Für Präsident Mike Lauper keine Selbstverständlichkeit. «Wir spüren von eurer Seite ein enorm grosses Vertrauen, dafür bedanken wir uns», sagt er im Namen des Vorstands. Am liebsten hätte er gleich zum Apéro eingeladen, um auf diesen Meilenstein anzustossen. Zum Glück sind die drei verbliebenen Traktanden schnell abgehandelt. Und kann sich der Präsident bei einem Glas Wein bei allen persönlich für das Ja bedanken.

Auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagieren

Umgekehrt kann Lauper von allen Seiten viel Lob entgegennehmen für das Projekt. Denn die 15 Millionen Franken sind mehr als ein Baukredit für einen neuen Anbau. Dahinter steckt eine neue strategische Ausrichtung der Oberen Mühle. Vorstand und Geschäftsleitung haben sich in den letzten anderthalb Jahren ganz viele Gedanken gemacht über die Zukunft und sich dazu auch die Unterstützung von externen Organisationen und Dienstleistern geholt. «Wir müssen bereit sein für die gesellschaftlichen Veränderungen der Zukunft», macht Lauper deut-

lich. Das bedeutet: Klassische Altersheime früherer Jahre werden nicht mehr gefragt sein. «Wir müssen uns einerseits spezialisieren und ander-

«Dieses Projekt ist eine einmalige Chance für uns

Mike Lauper, Präsident

seits neue Angebote machen. Dies auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern», so Lauper.

Zehn Themenbereiche haben Vorstand und Geschäftsleitung in Zukunft besonders im Fokus. Die Spannweite reicht von Fragen der Pflege und Betreuung über Dienstleistungen für Dritte bis hin zur Attraktivität als Arbeitgeber, den Gastronomiebereich und die IT-Unterstützung. Zentrales Element in dieser gesamten Planung stellt aber die Infrastruktur dar. Nur mit einem Ausbau lassen sich die verschiedenen Ziele überhaupt erreichen. «Das Bauprojekt ist eine einmalige Chance. Wenn wir die Gelegenheit jetzt nicht nutzen, kommt sie nie mehr», ist für Mike Lauper klar. Denn der neue Annex-Bau wird gemeinsam mit der Überbauung Oberdorf der Xaver Meyer AG realisiert, wodurch sich viele Synergien nutzen lassen. «Bereits vor zehn Jahren wurden die ersten Ideen dazu entwickelt, jetzt endlich sind wir so weit», freut sich Lauper.

Alles spielt ineinander

Der Abriss des bestehenden Anbaus und der Neubau bringen ganz viele Vorteile mit sich. Vorteile, ohne die sich die neue Strategie nicht realisieren lässt. Die komplette Unterkellerung des Annex-Gebäude führt zu einer An-

passung und Optimierung der ganzen Logistik, von der Anlieferung über die Lagerhaltung bis zur Entsorgung. Davon soll nicht zuletzt die Gastronomie profitieren. «Auf die müsst ihr ein Auge haben. Denn die gastronomischen Bedürfnisse werden sich verändern», mahnt einer der Anwesenden. Die Obere Mühle kauft zudem neue Parkplätze in der Tiefgarage der Überbauung Oberdorf, der Vorplatz kann neu autofrei gestaltet werden. Eine eigene Kita macht die Institution attraktiver als Arbeitgeber, aber sie soll auch der Villmerger Bevölkerung zur Verfügung stehen und die Obere Mühle noch mehr zu einem Ort der Begegnung machen. Im Anbau gibt es Platz für die Podologie und den Coiffeursalon, die derzeit eine der wenigen Alterswohnungen besetzen. Dazu wird die Spitz Räume beziehen, was neue Formen der Zusammenarbeit ermöglicht.

Mit einer Tagesbetreuung sollen pflegende Angehörige entlastet werden. «Das trägt dazu bei, dass ältere Menschen länger zu Hause leben können», so Mike Lauper. Es gibt genügend Räume im Anbau für alle Büros und Schulungsräume. Dies wiederum macht Platz frei im Hauptgebäude und ermöglicht Anpassungen. So soll hier endlich eine eigene Demenzabteilung eingerichtet werden, die auch Zugang zu einem geschützten Garten erhält – etwas, was gefordert ist, aber bisher nicht möglich war. In den oberen zwei Etagen sind dann 12 weitere Alterswohnungen geplant. Deren künftige Bewohner sollen Dienstleistungen der Oberen Mühle nutzen können. Und haben die Spitz gleich im Haus. «Solche Angebote sind wichtig, damit unsere Betten frei bleiben für diejenigen, die schwerer pflegebedürftig sind», so Lauper. Dabei will die Institution in Zukunft noch mehr spezialisieren. Im

Fokus stehen die Palliativ Care, die geplante Demenzabteilung sowie Multimorbidität. «All diese Themen können wir nicht gleichzeitig angehen. Die neue Strategie ist daher auf zehn Jahre ausgelegt», verdeutlicht der Präsident.

Finanziell kerngesund

Das Konzept überzeugt nicht nur die Mitglieder, sondern auch die Banken. Beide angefragten Unternehmen sind noch so gern bereit, die Hypothek von 13 Millionen zu gewähren. Und dies zu günstigen Konditionen. «Wir stehen finanziell gut da, sind schuldenfrei, und die Gebäude wurden immer gut unterhalten. Wir haben auch bewiesen, dass wir Investitionen jeweils schnell wieder amortisieren», sagt Lauper. Zudem verbessert sich durch die zusätzlichen Angebote der Cashflow von aktuell

«Viele kreative Köpfe im Team

Mike Lauper

rund 850000 Franken auf rund 1,3 Millionen. Laut Berechnungen ist die Investition bereits nach 17 Jahren komplett abgeschrieben. «Wir können den Schritt wagen», ist daher für den Präsidenten klar.

Nach dem einstimmigen Ja soll es schnell gehen. Das Baugesuch soll noch vor den Sommerferien aufliegen. Baustart soll im Frühling 2027 sein, die Bauzeit wird auf zwei Jahre geschätzt. Da in dieser Zeit der Anbau wegfällt, braucht es viele Anpassungen und auch Containerlösungen für den Betrieb. «Aber wir haben so viele kreative Köpfe im Team, da finden wir sicher gute Lösungen», ist Mike Lauper überzeugt. Und mit dieser Überzeugung steht er nicht allein da.

APROPOS

Es hat Tradition. Zu Beginn der Mitgliederversammlung fragt Präsident Mike Lauper jeweils, wer von den Anwesenden denn erstmals dabei ist. Viele sind es nie, aber einige wenige Hände gingen diese Woche doch nach oben. «Es freut uns sehr, wenn Sie sich aktiv eingeben», so der Präsident. «Natürlich freuen wir uns auch über alle Mitglieder, die nur zahlen», fügte er schnell an. Und Geld benötigt der Verein angesichts der hohen Investitionen in den kommenden Jahren reichlich.

Wobei der Jahresbeitrag mit gerade mal 20 Franken sehr bescheiden ist. Und vermutlich mit dem grossen Apérobuffet nach der Versammlung bereits wieder kompensiert ist. Letztes Jahr hat der Verein noch überlegt, den Betrag zu erhöhen. In einer Umfrage war die Mehrheit der Mitglieder der Meinung, dass es gern ein wenig mehr sein darf. Trotzdem verzichtete der Vorstand vorerst auf diesen Schritt. «Wir haben heute schon ein wenig mehr bekommen. Genau gesagt 15 Millionen für einen neuen Anbau», erklärte der Präsident. Jetzt auch noch den Mitgliederbeitrag zu erhöhen, wäre seiner Meinung nach das falsche Zeichen.

Viele Teilnehmer der Versammlung sind Stammgäste. Und einer von ihnen hat immer eine besondere Aufgabe. Seit Jahren übernimmt der ehemalige Gemeindefreiwirtschaftler Markus Meier das Amt des Stimmzählers. «Für solche Anlässe kommt er jedes Mal gern von Bremgarten zurück nach Villmergen», weiss Lauper. Umgekehrt weiss Meier auch genau, dass es ihn wohl wieder trifft als Stimmzähler. Darum setzt er sich bereits an den «strategisch besten Platz» hinten in der Mitte.

Einen strategisch guten Platz hält der Vorstand auch für die versammelte Presse, an diesem Abend einzig und allein verkörpert durch den Schreibenden, bereit. Und zwar ganz vorne rechts, mit wunderbarem Blick auf die Leinwand und den Redner. Leider auch mit einem gewaltigen Nachteil. Der Stuhl befindet sich unmittelbar neben der Glacetrübe – und das Werbeposter mit einer feinen «Rakete» lächelt ihn den ganzen Abend verführerisch an. Da bleibt nur die Vorfreude auf den Apéro.

Dominierendes Thema des Abends war der 15-Millionen-Kredit für den neuen Anbau. Interessanter Fakt: Schon der Bau und die erste Ausbaustappe kamen auf rund 15 Millionen Franken. Und die spätere Gesamtanfertigung verschlang nochmals den gleichen Betrag. «Wobei die 15 Millionen von damals natürlich heute viel mehr wären», machte Lauper deutlich. Die vielen Zahlen aller früheren Investitionen verdankte er der Festschrift von Josef Kunz zum 40-Jahr-Jubiläum. Nächstes Jahr feiert die Obere Mühle übrigens das 50-Jahr-Jubiläum. Eine neue Festschrift ist aber nicht geplant, wie Lauper erklärte. «Angesichts des grossen Bauvorhabens verschieben wir die Jubiläumsfeier und legen sie mit der Einweihung des neuen Annex-Baus im Jahr 2029 zusammen.»

Spätestens zum Spatenstich will die Obere Mühle wieder die Presse einladen. Wobei Spatenstich der falsche Ausdruck ist. «Denn zuerst kommt der Abbruchhammer zum Zug», so Lauper. Grund für ein Foto und zum Anstossen ist aber auch das genug.

Chregi Hansen

Viel gelaufen im letzten Jahr

Die Obere Mühle Villmergen ist in vielen Bereichen gefordert

Auch wenn der Fokus bereits auf der neuen Strategie 2035 liegt, geht auch der Alltag nicht vergessen. Vor allem der Fachkräftemangel macht den Verantwortlichen zu schaffen.

In der Jahresrechnung wird es ganz deutlich. Die Personalkosten sind massiv gestiegen, von 7,145 auf 7,651 Millionen Franken. Und dies, obwohl die Zahl der Mitarbeitenden gar nicht und die der Vollzeitstellen nur minim höher ist. «Das Fehlen der Fachkräfte führt dazu, dass wir immer häufiger auf temporäre Lösungen setzen müssen. Und diese sind einfach teurer. Wir müssen alles daran setzen, dass wir alle Stellen selbst besetzen können», ist für Präsident Mike Lauper klar.

Trotz der höheren Personalkosten kann Finanzchefin Sandra Stark positive Zahlen vermelden. Die Bettenbe-

legung betrug letztes Jahr hohe 98,3 Prozent, das Durchschnittsalter der Bewohner liegt bei 85,5 Jahren. Eine Steigerung verzeichnete man bei den Einkünften in der Gastronomie und bei den Pflegekosten. Der Betriebsertrag liegt bei 10,25 Millionen Franken. Unter dem Strich resultiert ein Gewinn von 3200 Franken, das Eigenkapital liegt bei 1,27 Millionen Franken, zudem konnten erneut Rückstellungen getätigt werden. Für das laufende Jahr sind Investitionen in der Höhe von 306 000 Franken vorgesehen, unter anderem ist der Ersatz der Pflegebetten im «Wohnen an der Bünz» in Dintikon geplant.

Geschäftsleitung verstärkt

Geschäftsleiter Walter Cassina spricht von einem guten, aber intensiven Jahr. Er betont die Wichtigkeit der Freiwilligen, deren Zahl konnte auf über 60 gesteigert werden, viele von ihnen bilden

sich auch weiter. Neu bietet die Obere Mühle auch Firmen und anderen Organisationen die Möglichkeit für sogenannte «Social Days».

Ein Erfolg ist auch die Eröffnung der Aufnahme-Wohngruppe, die zu einer Entlastung der übrigen Wohngruppen führt. Auch die verschiedenen Massnahmen rund um den Sinnespark wie Parkgebühren oder die Möglichkeit der Reservierung haben sich bewährt. Zudem gab es viele Anlässe das Jahr hindurch. «Wir wollen, dass sich verschiedene Generationen hier begegnen können», so Cassina. Dazu tragen auch Projektwochen der Schule bei.

Vier erfolgreich bestandene Audits beschäftigen die Verantwortlichen intensiv. Nicht zuletzt wurde die Geschäftsleitung verstärkt durch Daniel Wohlfarth, den Standortleiter Wohnen an der Bünz. «Es läuft immer viel. Aber wir verfügen auch über gute Leute, die mit- und vorausdenken», freut sich Präsident Mike Lauper. --chh



Geschäftsleiter Walter Cassina kann viele Highlights des letzten Jahres aufzählen.

A2, 22.05.2026

Klares Ja zum 15-Millionen-Bau

Villmergen Das Seniorenzentrum Obere Mühle in Villmergen darf im grossen Stil bauen. Das hat die Mitgliederversammlung des Altersheim-Vereins Villmergen/Dintikon am Dienstagabend beschlossen. Das Bauprojekt «Erweiterung OMV 2030» wurde von den 91 stimmberechtigten der 100 Anwesenden einstimmig gutgeheissen. Dabei handelt es sich um ein 15-Millionen-Projekt.

Der Baustart ist für Anfang 2027 vorgesehen. Nach rund zwei Jahren Bauzeit soll der vierstöckige Annexbau im Herbst 2029 eröffnet werden. Dieser wird den Anbau von 1989 ersetzen und umfasst zwölf Alterswohnungen, eine Tagesbetreuung und eine neue Demenzabteilung samt geschlossenem Demenzgarten auf dem Dach. Auch die Spitex wird in das neue Gebäude einziehen.

Mike Lauper, Präsident Altersheim-Verein Villmergen/Dintikon, freut sich: «Es war sehr erfreulich, den grossen Rückhalt für unser wegweisendes Bauvorhaben zu spüren», sagt er. «Die zusätzlichen Dienstleistungen in allen Belangen der ambulanten, intermediären und stationären Langzeitpflege wurden von vielen Anwesenden verdankt.» (lima)

Weiteren Meilenstein setzen

Die Obere Mühle plant einen grossen Ausbau mit vielen neuen Angeboten

Das Villmerger Alterszentrum will 15 Millionen Franken investieren in den Abbruch und Neubau des Annex-Gebäudes. Doch es geht um viel mehr als eine räumliche Erweiterung. Vorstand und Leitung wollen die Institution fit machen für die Herausforderungen der Zukunft.

Chregi Hansen

Für einmal stimmt der Satz, dass jemand seiner Zeit weit voraus war. Schon vor zehn Jahren hat Paul Meyer von der Xaver Meyer AG Altersheimverein-Präsident Mike Lauper ein gemeinsames Projekt vorgeschlagen. Denn das Villmerger Bauunternehmen besitzt direkt neben der Oberen Mühle eine grössere Parzelle, die sie überbauen will. «Damals kam das Projekt noch nicht zustande. Jetzt aber ist die Zeit reif», sagt Lauper.

Neuen Wohnraum schaffen

Und so kommt es, dass die Obere Mühle einen neuen Annexbau errichtet und die Xaver Meyer AG direkt daneben eine Wohnüberbauung mit 35 mehrheitlich kleineren Einheiten. Es sind zwei unabhängige Projekte, die dennoch zusammenhängen. Verbunden sind die beiden Liegenschaften über eine direkte Passerelle im ersten Obergeschoss. Sowie durch eine gemeinsame Erschliessung im Untergeschoss. Diese bringt dem Alterszentrum einen



Gehen das Projekt partnerschaftlich an: Alex Meyer (links), Geschäftsführer Xaver Meyer AG, und Mike Lauper, Präsident des Altersheimvereins, vor dem Annexbau, der durch einen Neubau ersetzt wird.

Bild: Chregi Hansen

enormen Mehrwert, kommt es doch zu weiteren Parkplätzen, einer optimierten Anlieferung und dringend notwendigen Lagerräumen. Umgekehrt können die künftigen Bewohner in der

neuen Überbauung Oberdorf von Dienstleistungen des Altersheims profitieren. «Wir schaffen hier Wohnraum für Ältere, wollen aber insgesamt eine durchmischte Mieterschaft. Auch Jungen und Familien mit Kindern finden hier Platz», erklärt Geschäftsführer Alex Meyer.

Sein Unternehmen baut beide Liegenschaften. Für die Obere Mühle geht es aber um viel mehr als nur um neue Räume. Der neue Annexbau ermöglicht zusätzliche Angebote. Zum einen kann sie zusätzliche Alterswohnungen anbieten. «Für unsere 12 Wohnungen haben wir aktuell eine Warteliste von 45 Personen», so der Präsident. Im neuen Annexbau soll es darum 12 weitere geben. Doch nicht nur solche bezahlbare Wohnungen mit kurzen Wegen sind gefragt, neu will die Obere Mühle auch eine Tagesbetreuung anbieten. Und durch den Umzug aller Büros und Sitzungszimmer in den neuen Annex-

Doch es braucht nicht nur besondere Angebote für schwere Pflegefälle. In einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen alt werden, sind neue Betreuungsformen gefragt. «Es braucht in Zukunft nicht nur ambulante und stationäre Angebote, sondern auch intermediäre», erklärt Lauper. Also Angebote für ältere Menschen, die Unterstützung benötigen, aber noch nicht dauerhaft in einem Pflegeheim wohnen müssen. Salopp gesagt möchte man, dass Menschen der Pflegetufen 1 bis 3 nicht mehr die Betten im Heim belegen, man will sie in anderer Form unterstützen. Beispielsweise durch die Tagesbetreuung. Oder durch zusätzliche Alterswohnungen.

Sich als attraktiver Arbeitgeber profilieren

Dabei kommt der Spitex eine grosse Bedeutung zu. Diese soll darum wieder zurück in die Obere Mühle ziehen und erhält dafür Räume im Annexbau. Damit können Wege verkürzt und der Austausch verstärkt werden. Die Obere Mühle kann weitere Dienstleistungen anbieten, beispielsweise die Teilnahme an der Aktivierung. Nicht zuletzt will sich die Obere Mühle auch als attraktiver Arbeitgeber präsentieren, neben zeitgemässen Räumlichkeiten plant sie darum auch die Eröffnung einer Kindertagesstätte, die ihren Mitarbeiterinnen, aber auch denen der Spitex zur

«Es braucht in Zukunft andere Angebote»

Mike Lauper, Präsident

bau wird im Hauptgebäude Platz frei für die Einrichtung einer Demenzabteilung samt eigenem Garten. «Der Weg der Spezialisierung geht weiter», macht Lauper deutlich.

enormen Mehrwert, kommt es doch zu weiteren Parkplätzen, einer optimierten Anlieferung und dringend notwendigen Lagerräumen. Umgekehrt können die künftigen Bewohner in der

Megatrends fordern Anpassungen

Nicht nur der Neubau beschäftigt die Verantwortlichen der Oberen Mühle, in den vergangenen Monaten wurde auch die Strategie für die kommenden Jahre definiert. «Bisher haben wir immer in 5-Jahres-Zyklen gearbeitet. Diesmal kam so viel zusammen, dass wir einen längeren Zeitraum definieren mussten», sagt Präsident Mike Lauper. Das jetzt erarbeitete Papier ist darum die Strategie 2035.

Erarbeitet wurde sie unter Einbezug vieler, teilweise auch externen Fachleute. So hat man Organisationen wie die Spitex, die Pro Senectute, die Kommission 60+ und etliche weitere mit ins Boot geholt. Dabei wurde versucht, auf die verschiedenen gesellschaftlichen Megatrends der heutigen Zeit Antworten zu finden. Dazu gehören die starke Zunahme der älteren Menschen, die steigende Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum sowie neuen Wohn- und Betreuungsformen, die enorme Zu-

satbelastungen für die Pflegeheime und die Spitex-Organisationen, eine markante Steigerung der Komplexität für Pflege und Betreuung, die massiv steigenden Gesundheitskosten, zunehmender Fachkräftemangel sowie die Digitalisierung. «Das sind alles Themen, die auch uns betreffen. Wir können nicht einzelne Bereiche weglassen», so Lauper. «Aber auch nicht alle gleichzeitig bearbeiten.»

GV am 19. Mai

In den kommenden Jahren wird an all diesen Themen gearbeitet. «Ziel ist es, unsere Kernkompetenzen im Bereich Pflege, Betreuung und medizinische Versorgung ganz gezielt weiter auszubauen und zu spezialisieren», sagt der Präsident dazu. Das neue Bauprojekt sei dabei ein wichtiger Faktor in der neuen Strategie. Darum hoffen alle auf ein deutliches Ja an der Mitgliederversammlung vom 19. Mai. --chh

Vier Stockwerke und grosszügige Unterkellerung

«Erweiterung OMV 2030»: So soll der Annexbau aussehen

Für den neuen Anbau gibt es klare Vorstellungen. Die Aufteilung folgt einer inneren Logik.

Das Bauprojekt «Erweiterung OMV 2030» beinhaltet den Abriss des bestehenden Anbaus und den vollständigen Neubau des Annexgebäudes mit EG und vier Stockwerken inklusive Heizung, Lüftung, Kühlung, Sanitärbereich (HLKS) sowie einer Photovoltaik-Anlage. Die kostenoptimierte Unterkellerung dient der Anpassung und Optimierung der ganzen Logistik (Anlieferung, Lagerhaltung, Entsorgung). Dazu kommt die zweckmässige Umnutzung von Räumlichkeiten der Oberen Mühle im Rahmen des Gesamtprojekts sowie alle notwendigen Inneneinrichtungen zur Nutzung der neuen Räumlichkeiten.

Räume für Spitex, Kita und Tagesbetreuung

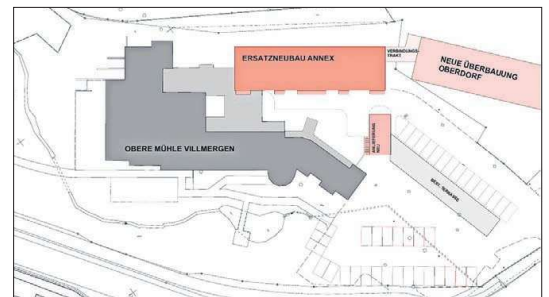
Die «Erweiterung OMV 2030» wird im Rahmen einer Gesamtanbauplanung mit der Überbauung «Oberdorf» der Xaver Meyer AG ausgelegt und sieht



Eine erste Visualisierung: Der frühere Haupteingang verändert mit dem neuen Annexbau (rechts) sein Gesicht komplex. Eine Passerelle führt zum geplanten Mehrfamilienhaus.

eine direkte Verbindung der beiden Gebäudekomplexe vor. Das Gesamtprojekt auf beiden Grundstücken sieht eine gemeinsame Ein-/Ausfahrt zur Kantonsstrasse und die Nutzung einer grossen Tiefgarage vor. Mit der Unterkellerung des Annexgebäudes und des

Vorplatzes kann ein autofreier Vorplatz vor dem Annexbau geschaffen werden, was die Sicherheit für alle Anspruchsgruppen erhöht. Zudem werden neue Räumlichkeiten für Logistik und zusätzliche Dienstleistungen geschaffen und die Warenflüsse optimiert.



So ist das Gesamtprojekt geplant: Rechts die neue Überbauung Oberdorf, welche die Xaver Meyer zu einem späteren Zeitpunkt bauen will.

Bilder: zg

Im Erdgeschoss sind die Kita sowie Räume für einen Coiffeursalon und die Podologie vorgesehen. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Büroräumlichkeiten der Spitex sowie die Räume der neu geplanten Tagesstrukturen. Im zweiten OG finden alle Büroräum-

Verfügung steht. «Kinder in der Oberen Mühle bringen zudem Belebung», macht Lauper deutlich. Die Senio-Kita will man nicht selbst führen, da sucht man die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Anbieter.

Gemeinden stehen hinter dem Projekt

Das Projekt bringt den beiden Partnern viele Vorteile. Kein Wunder, strahlen die Vertreter der Oberen Mühle und der Xaver Meyer AG an diesem Morgen. Aber auch die Trägergemeinden Villmergen und Dintikon haben Freude an diesem Projekt. «Für uns als Gemeinde ist super, was hier entsteht. Solche Angebote werden in Zukunft immer wichtiger», sagt Villmergens Gemeindevorstand Ueli Lütolf. Sein Dintiker Amtskollege Bernhard Wespi macht auf das Problem der steigenden Restkosten im Pflegebereich aufmerksam, welche alle Gemeinden belasten. «Pflegebetten sind teuer, neue Pflegeformen zu entwickeln, macht daher Sinn, denn das kommt unter dem Strich günstiger», sagt er. Und die Dintiker Gemeinderätin Monika Cacioppo-Hitz, die sich auch im Vorstand der Oberen Mühle einbringt, findet es wichtig, dass die verschiedenen Angebote näher zusammenrücken. «Die Menschen in den Alterswohnungen oder in der Tagesbetreuung sind möglicherweise später unsere Bewohner. Wir sehen daher, was auf uns zukommt, und können flexibler reagieren», ist sie überzeugt.

Baustart Anfang 2027 geplant

Bei der Erarbeitung des Projekt wurden ganz viele Gespräche mit dem möglichen Partner geführt, die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Auch in der Planung des Baus gab es immer wieder Anpassungen. «Ursprünglich wollten wir nur dreigeschossig bauen, aber die Planer konnten uns überzeugen, dass ein viertes Geschoss bei geringen Mehrkosten viel mehr Ertrag bringt», so der Präsident des Vereins. Auch mit verschiedenen Banken wurden schon Gespräche geführt, die Finanzierung ist gesichert. Falls die Mitgliederversammlung an der GV vom 19. Mai Ja sagt zum Kredit über 15 Millionen Franken, wird anschliessend aufs Gas gedrückt.

Der Baustart soll schon im ersten Quartal 2027 erfolgen, die Bauzeit dürfte rund zwei Jahre betragen. Anschliessend baut die Xaver Meyer ihre eigene Überbauung fertig, wobei schon zuvor Synergien genutzt werden. Eine Herausforderung dürfte die Bauzeit selbst werden, steht dann doch wegen des Abrisses des alten Anbaus für zwei Jahre deutlich weniger Platz zur Verfügung. «Aber auch hier finden wir sichere Lösungen», gibt sich Mike Lauper optimistisch.

lichkeiten sowie Sitzungs- und Schulungsräume Platz. Die Dachterrasse ist als geschlossener Demenzgarten für die neu zu schaffende Demenzabteilung geplant. In den Stockwerken 3 und 4 gibt es je sechs neue Alterswohnungen. --red

AZ, 9. Mai 2026

Ein 15-Millionen-Projekt für das Villmerger Seniorenzentrum

Alterswohnungen, Kita und ein Demenzgarten: Der Altersheim-Verein plant einen Ausbau und reagiert damit auf den steigenden Bedarf.

Nathalie Wolgensinger

«Je länger wir uns mit dem Projekt befassen, desto klarer wurde uns, dass es sich um eine einmalige Chance handelt», fasst Mike Lauper die Arbeit des Vorstands des Altersheim-Vereins Obere Mühle zusammen. Unter dem Titel «Strategische Weiterentwicklung 2035» wurde ein 15-Millionen-Projekt erarbeitet, das am Freitagmorgen im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. Die Generalversammlung am 19. Mai, wird über den entsprechenden Investitionsantrag befinden.

Wohnungen mit Dienstleistungsangebot

Vor rund einem Jahr wurde spruchreif, was in den Köpfen von Mike Lauper und Alex Meyer, Geschäftsführer der Xaver Meyer AG, schon länger gereift war: eine Gesamtarealnutzung. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Seniorenzentrum plant das Villmerger Bauunternehmen nämlich die Überbauung Oberdorf mit insgesamt 35 Mietwoh-

Sie stellen das 15-Millionen-Projekt vor (v.l.): Ueli Lütolf (Gemeindeammann Villmergen), Alex Meyer (Xaver Meyer AG), Mike Lauper (Präsident Altersheim-Verein Obere Mühle) und Bernhard Wespi (Gemeindeammann Dintikon).

Bild: Nathalie Wolgensinger



nungen. «Die Wohnungen sind auf ein bis zwei Personen ausgelegt», erklärte Alex Meyer. Seine Idee: den neuen Wohnraum im Villmerger Oberdorf mit dem benachbarten Seniorenzentrum zu verknüpfen, sodass die Mieterschaft bei Bedarf diesen Dienstleistungen in Anspruch nehmen kann.

Diese Idee griff der Altersheim-Verein Obere Mühle auf und entwickelte sie weiter.

Seniorenzentrum verbunden. Diese führt direkt in den neu entstehenden Annexbau. Der bestehende Anbau aus dem Jahr 1989 sei bisher nur ungenügend genutzt worden, so Mike Lauper. Er wird durch einen vierstöckigen Neubau ersetzt. Im dritten und vierten Obergeschoss entstehen insgesamt zwölf Alterswohnungen. Die Spitex am Puls zieht von der Bahnhofstrasse in das erste Obergeschoss um. Ebenfalls im Annexbau vorgesehen sind eine Tagesbetreuung für maximal zwölf Personen sowie Büro- und Sitzungsräume. Die neue Demenzabteilung erhält auf der Dachterrasse einen geschlossenen Demenzgarten.

Im Erdgeschoss werden neben einem Coiffeursaloon und einer Podologie auch eine Kita untergebracht in der bis zu 30 Kleinkinder betreut werden. Eine Kinderbetreuung in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz sei ein wichtiger Faktor, um Fachkräfte nach Villmergen zu locken, ist Lauper überzeugt. Damit die Kinder vor der Kita si-

cher spielen können, wird die Anlieferung künftig über den unteren, neu überdachten Parkplatz geführt. Gleichzeitig wird auch die Parkplatzsituation entschärft: In der Überbauung Oberdorf entstehen 21 zusätzliche Abstellplätze.

Alterswohnungen sind stark nachgefragt. Derzeit stehen 45 Personen auf der Warteliste für eine Wohnung in der Obere Mühle. Deswegen wird diese Wohnform ausgebaut. Das bestehende Angebot von 70 Pflegebetten bleibt nahezu unverändert, sie wird um ein Bett erweitert. «Wir wollen unser Angebot spezifizieren, unsere Kernkompetenzen ausbauen und spezialisieren», zeigt Lauper die Marschrichtung auf.

Die Baukosten belaufen sich auf insgesamt 15 Millionen Franken. Zwei Millionen Franken werden aus Eigenmitteln finanziert, der Rest über einen Baukredit und Hypotheken. Der Baustart ist für Anfang 2027 vorgesehen. Nach zwei Jahren Bauzeit soll der Annexbau im Herbst 2029 eröffnet werden.

ANZEIGE

Zu verkaufen in Wohlen!
6-Zimmer-EFH einseitig angebaut mit Garten, Garagenbox, Parkplatz etc ...



IHRE IMMOBILIENPROFIS



IMMOSTYLE.CH





Geschäftsleiter Walter Cassina begrüsst die Gäste am Ostermontag.



Wie viele hast du schon gefunden? Die meisten Teilnehmer waren fair und achteten darauf, dass am Schluss alle ein Ei hatten.



Der Sinnespark war auch gut besucht an diesem Tag, viele nutzten die Gelegenheit, das schöne Wetter trug viel dazu bei.

Die Jagd nach dem goldenen Schatz

Alterszentrum Obere Mühle lud zum 4. Mal zur Ostereisuche

Der Sinnespark der Oberen Mühle ist bei schönem Wetter immer gut besucht. Aber so viele Gäste wie an diesem Morgen gibt es selten. Ganz viele Familien machen sich am Ostermontag auf die Suche nach den über 500 versteckten Ostereiern.

Chregi Hansen

Manchmal hat man einfach Glück. So wie diese Familie, die zum ersten Mal den Sinnespark besuchen will. «Im Moment ist der Park noch gesperrt, aber gleich beginnt die Ostereisuche, da könnt ihr mitmachen», klärt eine Helferin auf. «Super, da sind wir doch dabei», sagt der Vater. Und den Park mit seinen vielfältigen Aktivitäten kann die Familie nachher auch noch geniessen.

Es ist nicht die einzige Familie, die sich am Start einfindet. Ganz viele warten hinter dem Band aufgeregt darauf, dass es endlich losgeht. «Es ist einfach schön, wie gut dieser Anlass ankommt», sagt Geschäftsleiter Walter Cassina. Zum vierten Mal lädt die Obere Mühle

«Auch unsere Bewohner haben Freude am Anlass»

Walter Cassina, Geschäftsleiter

zur Ostereisuche in den Sinnespark – der Event ist Teil der Strategie, sich mehr zu öffnen und Leben ins Alterszentrum zu bringen. «Auch unsere Bewohner haben Freude daran. Sie beobachten gerne, wie die Kinder sich auf



Achtung, fertig, los: Es geht doch eigentlich nur um Eier, und dennoch ist der Jagdtrieb bei den Kindern riesig.

Bild: Chregi Hansen

die Suche machen. Und später spazieren sie durch den Park und schauen, ob irgendwo noch ein Ei liegen geblieben ist», weiss der Geschäftsleiter zu berichten.

Nun aber ist es Zeit, die Schar in den Park zu lassen. Zuvor aber appelliert Cassina noch an die Fairness. «Es sollen heute alle Erfolg haben. Darum nimmt bitte niemand mehr als drei Eier mit», richtet er sich an die Gäste. Dann macht er darauf aufmerksam, dass es neben den bunten auch noch silberne und goldene Eier gibt. Die sind besonders wertvoll, gibt es für sie im

Restaurant doch einen Schoko-Ostereisuchen dazu. Zudem dankt er den Mitarbeiterinnen, die frühmorgens im Park unterwegs waren und die Eier versteckt haben. «Einige haben wir so gelegt, dass man sie schnell findet. Andere sind etwas schwieriger zu finden. Aber so haben Gross und Klein die gleichen Chancen», verrät eine von ihnen.

Verschiedene Strategien

Und dann kommt der grosse Moment. Walter Cassina schneidet das Startband durch – und schon sprinten die

Ersten los. Einige zieht es sofort in die hinteren Bereiche, wo sie noch ungestört sind. Andere stossen gleich nach dem Start auf die versteckten Eier. Ein Dritter geht es langsamer an und will sich auf die goldenen Eier konzentrieren. «Die werden von vielen übersehen, weil sich alle auf die bunten konzentrieren», verkündet er seinen Begleitern seine Theorie. Ob sie funktioniert, bleibt offen.

Derweil stecken sich die Helferinnen einige Exemplare in die Taschen und machen sich auf die Suche nach erfolglosen und enttäuschten Kindern, damit

diese auch noch ein Ei abbekommen. Die Stimmung ist bestens im Park, die möglichen Verstecke sind im Nu abgegrast. Während einige Kinder weitersuchen, nutzen andere bereits die vielen Spielmöglichkeiten oder schauen sich die Tiere an. Und die Fairness-Regel scheint bei vielen verinnerlicht. «Du hast schon drei Stück, gib das doch einem anderen Kinde», sagt eine Mutter zu ihrem Sohn. Und das Lächeln im Gesicht des Gegenübers ist der Lohn für diese gute Tat. Und sorgt dafür, dass am Schluss alle mit einem guten Gefühl heimgenhen.

Büttikon/Uezwil

Mittagstisch für Senioren

Der nächste Mittagstisch der Pro Senectute für die Seniorinnen und Senioren der Gemeinden Büttikon und Uezwil findet am Montag, 13. April, um 11.30 Uhr im Restaurant Linde in Büttikon statt. Alexandra Buri, Leiterin des Mittagstisches, freut sich auf eine grosse Teilnehmerzahl und heisst alle willkommen.

Meisterschwanden

Einladung Mitwirkungsanlass

Am Samstag, 25. April, 8.30 bis 12.30 Uhr, wird das erarbeitete Sanierungs- und Erweiterungsvorhaben der Schule mit Varianten vorgestellt. Der Anlass findet in der Schulanlage Eggen statt. Die Bevölkerung soll an diesem Mitwirkungsanlass einen Einblick in das erarbeitete Vorhaben, die Varianten wie auch zu den gemachten Überlegungen erhalten. Es wird gleichzeitig Raum für einen Austausch geben. Nach dieser eingehenden Vorstellung und den erhaltenen Rückmeldungen aus der Bevölkerung wird der Gemeinderat die nächsten Arbeiten in Angriff nehmen.

David und Rinrada Engert erfüllen sich einen Traum und eröffnen am 8. April ihr eigenes Restaurant. Hier sollen die Gäste in Zukunft traditionelle thailändische Küche geniessen.

Aus der Villmerger «Kajüte» wird das «Ocha Thai». Doch nicht nur der Name ändert, das ganze Lokal sieht wie ausgewechselt aus. «Uns war wichtig, hier unseren eigenen Stil zu verwirklichen», sagt David Engert, der neue Pächter des Lokals. «Und die Besitzer haben uns grünes Licht gegeben für die Neugestaltung.»

In den neu gestrichenen, wunderbar dekorierten und grosszügig gestalteten Räumen sollen in Zukunft Freunde der thailändischen Küche auf ihre Kosten kommen. Heute Mittwoch findet die Eröffnung mit einem Abend für geladene Gäste statt, ab Donnerstag ist das Lokal dann für alle offen. Bis zuletzt wurde in den Räumen noch gearbeitet, damit alles perfekt aussieht.

Lange nach dem passenden Lokal gesucht

«Wir wollen, dass sich alle wohlfühlen hier», betont David Engert. Er, ein Quereinsteiger in der Gastroszene, wie

Exotische Düfte inklusive

Villmergen: Die «Kajüte» wird zum Thai-Restaurant «Ocha»



Das Ehepaar Rinrada und David Engert freut sich darauf, seine Gäste in neu gestalteten Restaurant verwöhnen zu dürfen.

Bild: chh

er selbst sagt, wird sich um die Gäste kümmern. Seine Frau, eine erfahrene Köchin mit Einsätzen in verschiedenen Lokalen, wird in der Küche wirbeln. Unterstützung erhalten sie von zwei bis drei Mitarbeiterinnen. «Wir wollen klein anfangen und schauen, wie unser Angebot ankommt», so der Pächter.

Das deutsch-thailändische Ehepaar träumt schon lange von einem eigenen Lokal. «Wir haben einige Zeit nach einem geeigneten Objekt Ausschau gehalten. Als wir dieses hier gesehen haben, war für uns klar: Das ist ideal», erklärt Engert. Die zentrale Lage, die vielen Parkplätze und die Möglichkeit,

das Lokal neu einzurichten – all dies überzeugte das Paar. Das «Ocha Thai» hat von Dienstag bis Samstag jeweils von 11 bis 14 Uhr und von 17 bis 22 Uhr geöffnet und bietet eine wechselnde Karte mit thailändischen Spezialitäten. Zudem wird es über Mittag jeweils ein grosses Buffet geben. «Ich probiere gerne Neues aus und will nicht nur die bekannten Gerichte anbieten, sondern das Real Thai Foods», betont Rinrada Engert. Um sich die Selbstständigkeit vorzubereiten, hat das Paar zuletzt ganz viele Thai-Restaurants in der näheren und weiteren Umgebung besucht und getestet. «Wir wissen jetzt, worauf es ankommt. Und was noch fehlt an Angeboten», sind sie überzeugt.

Vorfreude nach dem Stress

Aktuell wohnt das Ehepaar noch in Zofingen. Doch sie halten bereits Ausschau nach einer Wohnung in der Nähe ihres neuen Arbeitsortes. Zudem prüfen sie, wie sie den Dorfplatz für ihr Lokal nutzen können. «Die letzten Tage waren sehr stressig. Aber jetzt sehen wir, was wir erreicht haben, und freuen uns, dass es endlich losgeht», sagen sie. Und David Engert ist überzeugt, dass die Menüs aus der Küche für Begeisterung sorgen werden. «Ich weiss schliesslich, wie gut sie kocht», schmunzelt er. –chh



«Ausverkauf» in der Oberen Mühle: Das Thema Demenz, über das unter anderem Pflegedienstleiterin Brankica Dubravac (rechts) sprach, stiess auf grosses Interesse. Bild: Chregi Hansen

Weiterhin in Würde leben

Abendstunde in der Oberen Mühle Villmergen zum Thema Demenz

Was mit leichter Vergesslichkeit im Alter beginnt, kann zur völligen Pflegebedürftigkeit führen. Immer mehr Menschen erkranken an Demenz, ein Mittel dagegen gibt es nicht. Wie Betroffene trotzdem Lebensqualität bewahren können, dies war ein Thema des Abends.

Chregi Hansen

Wer kennt es nicht. Plötzlich findet die eigene Mutter oder der Grossvater das Hörgerät nicht mehr, vergisst die Einladung zum Essen oder erlebt starke Stimmungsschwankungen. Später findet man vielleicht die Lebensmittel im Geschirrspüler statt im Kühlschrank, wird mit dem Namen des Bruders angesprochen oder findet der Betroffene den Heimweg nicht mehr. Schleichend lässt die Leistung des Gehirns nach – bis es irgendwann gefährlich wird. Für den Erkrankten selber. Aber auch für die Umwelt.

Demenz ist in der Schweiz eine der häufigsten Erkrankungen im Alter, aktuell geht man von rund 160'000 Fällen aus. Tendenz steigend – bis im Jahr 2050 könnten schon 300'000 Personen betroffen sein. Die Abendstunde der Oberen Mühle Villmergen nahm sich darum des Themas an. «Wir wollen dem Thema Raum geben. Wir wollen keine Angst machen, aber auch nicht verharmlosen. Es geht darum, die Krankheit zu verstehen und zu wissen, wie man mit den Betroffenen umgehen soll», erklärt Geschäftsleiter Walter Cassina. Wichtig sei dabei die Botschaft, dass niemand diesen Weg allein gehen muss, weder die Patienten noch die Angehörigen.

Das Fortschreiten verlangsamen

Das Thema Demenz wurde aus unterschiedlicher Sicht beleuchtet. Andreas Breunig, Facharzt mit Schwerpunkt Geriatrie, war für die medizinischen Aspekte zuständig. Er erklärte, wie Demenz entsteht und welche Stadien die

Betroffenen durchlaufen. Auch wenn die Ursachen verschieden sein können, führt die Demenz immer zu einem Abbau der Hirnfunktionen. Die bekannteste Form von Demenz ist Alzheimer, sie macht rund zwei Drittel aller Fälle aus. «Es ist eine chronische und fortschreitende Krankheit. Sie beginnt mit leichten kognitiven Störungen und wei-

«Demenz lässt sich nicht heilen

Andreas Breunig, Geriater

tet sich immer mehr aus. Sie lässt sich nicht heilen. Umso wichtiger ist es, die Betroffenen möglichst früh zu erreichen, weil durch gezielte Massnahmen das Fortschreiten verlangsamt werden kann», so der Facharzt.

Dies kann beispielsweise erreicht werden, indem man das Hirn trainiert. Dabei gehe es nicht um Kreuzwörterrätsel oder Ähnliches. «Wichtig ist, dem Gehirn immer wieder neue Impulse zu geben. Rausgehen, unter Menschen sein, singen oder Ähnliches», so der Ratschlag des Mediziners. Zwar gibt es seit Kurzem auch Medikamente, welche die Ursache angehen und die Ablagerungen im Gehirn bekämpfen. Doch Breunig warnt vor zu viel Euphorie. Zum einen gibt es noch keine Langzeitstudien, zum anderen sei «der Behandlungsaufwand hoch und die Kosten teuer, vergleichbar mit einer Krebserkrankung». Und wirklich geheilt werde man so auch nicht.

Demenz gefährdet Beziehung

Ist jemand an Demenz erkrankt, so ist er auf eine gute Behandlung angewiesen. Dazu gibt es ganz viele Angebote – sei es durch die Spitex, die Pro Senectute oder auch durch stationäre Angebote. So bietet die Pro Senectute Demenzberatung an, die sich besonders auch an Angehörige richtet. «Denn Demenz ist mehr als nur Vergessen. Eine Demenz verändert eine Beziehung oder Partnerschaft», weiss Susanna Briellmann von der Pro Senectute Aargau. Ziel der Beratung sei es,

Halt zu geben und die Faktoren der Belastung zu mindern, etwa durch das Angebot des Entlastungsdiensts oder durch finanzielle Unterstützung. «Es braucht viel Geduld im Umgang mit Demenzen. Der ganze Alltag wird verlangsamt. Das kann bei Angehörigen zu Stress und Erschöpfung führen», erklärt die Beraterin. Darum versuche man, mit den Angehörigen zusammen ein Helfernetz aufzubauen. «Auch mit einer Demenzerkrankung ist eine gute Lebensqualität möglich, wenn dieses Netz funktioniert.»

Auch die Spitex leistet viel Unterstützung, wie Karin Lachenmeier berichtet. «Unsere Mitarbeiterinnen sind geschult zu diesem Thema», betont die Geschäftsführerin der Spitex am Puls in Villmergen. Das betreffe besonders auch den Umgang. Mit den Betroffenen, die unter Umständen aggressiv und laut auftreten. «Das darf man nicht persönlich nehmen, dieses Verhalten ist der Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses.» Aber auch im Umgang mit den Angehörigen, «denn diese nehmen eine sehr wichtige Rolle ein», so Lachenmeier. Das zeigen auch die Zahlen des Bundes. Demenz verursacht jährliche Kosten von 11,8 Milliarden Franken, fast die Hälfte davon umfasst unentgeltliche Pflegeleistungen.

Wichtig sei, dass jeder Fall individuell angeschaut werde, denn jeder Fall sei anders, so die Leiterin der Spitex. Darum sei es enorm wichtig, die Biografie des Betroffenen zu kennen. «Demente Personen brauchen einen Rahmen, Strukturen und Rituale. In vielen Fällen auch eine reizarme Umgebung», erklärt Lachenmeier. Eine Wohnung, in der dauernd der Fernseher laufe, sei

«Heimeintritt bedeutet kein Versagen zu Hause

Brankica Dubravac, Leiterin Pflege

da Gift. Nicht immer sei aber eine Betreuung zu Hause möglich. Dies etwa, wenn Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegt, ein Betroffener immer weg-

läuft oder keine Angehörigen in der Nähe wohnen. In solchen Fällen kann die Spitex beratend und abklärend zur Seite stehen.

Obere Mühle prüft Aufbau einer Demenzabteilung

Oft kommt es dann zu einem Heimeintritt. Etwa in die Obere Mühle in Villmergen. «Ein Heimeintritt bedeutet aber nicht, dass man zu Hause versagt hat», machte Brankica Dubravac deutlich. Sie ist Bereichsleiterin Pflege in der Oberen Mühle und kennt sich bestens aus im Umgang mit Betroffenen. «Oft wird die Demenz erst nach dem Eintritt festgestellt. Unser Ziel ist es, die noch vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen möglichst lange zu erhalten», sagt sie. Dabei gehe es um Sicherheit, Stabilität und Orientierung im Alltag. «Unser oberstes Credo ist, die Betroffenen mit Würde zu behandeln», so die Leiterin Pflege. Dies auch, wenn Situationen schwierig werden. «Menschen mit Demenz reagieren emotional, nicht rational. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten», erklärte Dubravac.

Aktuell verfügt die Obere Mühle über keine Demenzabteilung. Das kann zu Problemen im Alltag einer Wohngruppe führen. «Da der Anteil der Betroffenen zunimmt, müssen wir uns überlegen, eine spezialisierte Abteilung zu schaffen», machte Dubravac deutlich. Diese unterliege aber heute klaren Vorgaben – so braucht es etwa einen direkten Zugang zum Garten. Auch in anderen Bereichen prüft das Alterszentrum neue Angebote, etwa im Bereich der Tagesbetreuung. «Wenn wir den Angehörigen Entlastung bieten, können die Betroffenen länger zu Hause bleiben.»

Eines betonen alle vier Referenten. Je früher die Krankheit entdeckt wird, desto mehr kann noch getan werden. «Wir müssen früher hinschauen und in Austausch sein», betonte Geschäftsleiter Walter Cassina. Und: Auch demente Menschen haben ein Anrecht auf ein Leben in Würde. Auch dann, wenn sie zur Belastung werden. Ein Abend wie dieser kann dabei helfen.

APROPOS

Für Andreas Breunig war der Auftritt in der Oberen Mühle quasi eine Rückkehr. Mehrere Jahre hat er als Hausarzt in der Praxis im Zentrum in Villmergen gearbeitet. Heute ist er als Geriater mit Leib und Seele in einer Praxis in Lenzburg tätig. Und als Spezialist für Altersmedizin weiss er natürlich genau, wie er seinen Vortrag an dieser Abendstunde beginnen muss. «Fährt man mich gut? Auch ganz zuhinterst?», fragt er in die Runde. Er konnte beruhigt sein, dank Mikrofonen und Lautsprechern war er bestens zu hören. Und zwar überall. Sogar im angrenzenden Aufenthaltsraum, wohin einige wenige Zuhörer ausgewichen waren, da der Saal im Restaurant bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Tatsächlich war der Ansturm an diesem Abend enorm. Die Abendstunde stösst fast immer auf grosses Interesse. Aber diesmal war es ganz extrem. Die aufgereihten Stühle reichten überhaupt nicht. Immer wieder lief Manuel Burger, Leiter Technik in der Oberen Mühle, wieder los, um neue zu besorgen. Unterstützt wurde er dabei unter anderem von Geschäftsleiter Walter Cassina und Vereinspräsident Mike Lauper. Doch immer, wenn man meinte, dass es jetzt reicht, stiessen neue Zuhörer und Zuhörerinnen dazu. Einige von ihnen meinten zwar, dass sie auch stehen könnten. Da der Anlass aber fast zwei Stunden dauerte, waren sie sich froh, dass irgendwo im Altersheim doch noch Stühle gefunden wurden. Wenn die Abendstunde weiterhin so erfolgreich ist, muss die Obere Mühle wohl bald einmal ausbauen. Oder zumindest weitere Sitzgelegenheiten anschaffen.

Thema des Abends war Demenz. Und davon sind bekanntlich ganz viele betroffen. Andreas Breunig versuchte, dies bildlich aufzuzeigen. In der Schweiz leben über 160'000 Menschen mit einer Demenzerkrankung. «Das entspricht der Bevölkerung der Stadt Basel», so der Referent. Und jedes Jahr kommen rund 35'000 neue Fälle dazu. Das wiederum entspricht der Grösse der Stadt Zug. «Damit will ich jetzt aber nicht sagen, dass alle Zuger demenz werden», fügte der Spezialist schmunzelnd an. Und noch ein Vergleich: Wenn man all diese neuen Fälle in Autos platziert, ergäbe sich eine Kolonne bis nach Brüssel. «Ganz schön abgefahren», so das passende Fazit von Andreas Breunig.

Demenz ist kein neues Phänomen. Schon in den Schriften der alten Griechen wird der kognitive Zerfall im Alter beschrieben. «Demenz gab es schon immer. Dies im Gegensatz zur Demenz-Strategie des Bundes, die existiert erst seit 2016», stellte Breunig fest.

Demenzranke im fortgeschrittenen Stadium brauchen meist einen geschützten Rahmen. Weil sie oft Mühe haben, sich zu orientieren, sind diese Wohngruppen jeweils geschlossene Abteilungen. Auch in der Oberen Mühle denkt man über eine solche nach. Bleibt zu hoffen, dass es dann niemandem so geht wie dem Zuhörer, der von seinen Erlebnissen erzählt. Bei einem Spitalbesuch wollte er einst eine Abkürzung nehmen und landete unfreiwillig in einer Demenzabteilung. «Ich habe alles versucht, aber ich bin einfach nicht mehr rausgekommen», berichtet er. Schliesslich hat ihn eine Mitarbeiterin wieder hinausgeführt. «Seither habe ich in diesem Spital immer den normalen Weg genommen.»

Chregi Hansen

Villmergen

Henkes folgt auf Arnet

Sandra Henkes wird am 1. August die Stelle als Stufenleiterin der Mittelstufe an der Schule in Villmergen im Rahmen eines 80-Prozent-Pensums antreten. Henkes war früher bereits als Schulleiterin in Sarmenstorf tätig. Sie tritt die Nachfolge von Guido Arnet an, welcher die Mittelstufe seit 2014 leitete und nun in den Ruhestand tritt. Der Gemeinderat, die Geschäftsleitung, die Mitarbeitenden der Schule sowie der Verwaltung Villmergen danken Guido Arnet für seinen bedeutenden Beitrag zur schulischen Entwicklung in Villmergen und heissen Sandra Henkes bereits willkommen.

Kurz abgelenkt, übersah ein Lieferwagenfahrer, dass vor ihm ein Auto zum Stillstand gekommen war. Beim Versuch auszuweichen, kippte das Fahrzeug auf die Seite.

Der Unfall ereignete sich am Mittwoch, 11. März, kurz nach 23 Uhr auf der Farnstrasse in Villmergen. Auf dieser Hauptstrasse war der Lenker eines Renault-Lieferwagens in Richtung Wohnen unterwegs. Wie er später der Kantonspolizei erklärte, habe er nach



Das Auto des Unfallverursachers kippte auf einer Böschung zur Seite, der Fahrer blieb unverletzt. Bild: pz

seiner Wasserflasche gegriffen, die zuvor in den Fussraum gefallen sei. Dadurch kurz abgelenkt, habe er nicht gesehen, wie vor ihm ein Auto zum Stillstand gekommen sei. Beim Versuch, rechts auszuweichen, streifte der Lieferwagen das Auto und geriet auf die ansteigende Böschung. Dadurch kippte der Renault und blieb auf der Seite liegen.

Verletzt wurde bei diesem Unfall niemand. Am Lieferwagen entstand hingegen Totalschaden. Auch das andere beteiligte Auto wurde beschädigt. Die Kippte verzögerte den Unfallverursacher an die Staatsanwaltschaft. --pz

Fataler Griff zur Wasserflasche

Villmergen: Abgelenkt verunfallt